

von Herrn Steinke

## Vorüberlegungen von Hermann Seifermann zum Pfingstfest: 15.05.2005

Ich habe gedacht: Es gibt ja die Welt. Und die Welt, das heißt ja nicht nur Wissenschaft und Technik, Industrie, das heißt ja Staat, die Gesellschaften der Staaten, Politik. Und da hat Martin Buber gesagt, Egoismus, im großen Nationalismus, sei der Atem der Weltgeschichte, der Zeitgeist. Alles, auch wir sind Natur, so ist sie, unter uns gesagt *bios* und *psychä*. Der Geist des Egoismus, Nationalismus, und da ist programmiert Krieg, Habenwollen, wegnehmen. Und das ist eine Riesenrealität. Und wir werden heute alle dahinein geworfen, in diese Flut. Der erste Gedanke.

Dann vielleicht eine Anknüpfung: Und da gibt es nun Gott, pur und nur Gott, und dem hat es nun einmal gefallen, aus allen Völkern ein kleines, schäbiges, herauszugreifen. Die sollten antreten, im Völkermeer mit ganz anderem Geist. Aber, so war es halt, auf eine lange Strecke ihres Lebens hatten auch die *Gott* als ihren Gott betrachtet, auch egoistisch, auch nationalistisch. Wir lesen die Geschichten in der Bibel: dreinschlagen und vernichten. Aber - ob ich so sage, weiß ich nicht, das ist meine Denkspur - dann käme David. Und - ohne das ausfallen zu können - das war die Zeitstunde, in der der Gott Israels, dieser Gott, ihnen klarmachte, daß er nicht da war für sie, sondern sie brauchte als Werkzeug für das Völkermeer. Sie sollten unter den Völkern, den Völkern gegenüber tretend, ganz anderen Geist, Geist Gottes, Geist des Herrn ..... und dann den Völkern ihren Zustand aufdecken: Sünde. Eine Generalanklage in Gottes Namen an diese Welt, als einer Welt der Sünde. Das ist das, was ich zu Beginn geschildert habe, dieser fürchterliche Egoismus, Nationalismus mit allen seinen Auswirkungen, Selbstverwirklichung und Sich durchsetzen, Gelingen und Jugendkult, Entsorgen, dieser ganze Ungeist. Wieviel ich davon nenne, weiß ich nicht, aber das wäre die Richtung. Und dann ein Problem klarmachen: Das, was die Völker verdrängen, Leiden, Sterben, Tod, das ist nicht zu verdrängen, das ist frontal anzunehmen. Das ist gerade, wie wenn du Feuer ins Wasser hältst. Aber das ist - im Namen Gottes, seines Geistes - das, was die Herzen, unser Leben, erfüllen soll und stärken soll, um den Völkern gegenüberzutreten und das zu sagen. Das sie dem oftmals nicht entsprochen, ist bekannt.

Und dann kam Jesus. Und der hat eben dies ohne Einschränkung klargemacht, hat sogar mit seinem Tod das bezeichnet als Vollendung seines Werks..... Und damit ist neben dem Zeitgeist ein Zeichen gesetzt. Das ist nun schlimm, aber mit dem Sünde aufdecken geht einher die Berufung vermitteln den Völkern. Wenn's bloß Sünde aufdecken ist, den Tod ansagen, das ist ja der Garaus, das ist ja eine Verneinung der Gesellschaften in ihrer Zielsetzung. Aber nein - darum sage ich, dem Schlimmen entgegen - es geht um Berufung, Einsetzung und Setzung.

Das ist nun das große Werk des Heiligen Geistes, das Fest der Pfingsten, das Geheimnis der Pfingsten. Das reißt uns hinein in eine gewaltige Aufgabe, indem wir so fröhlich, lieblich, nicht ohne weiteres reagieren können. Also man muß schon sehr sich bekehren, um das Fest der Pfingsten ehrlicher Weise zu feiern. Das wäre die Richtung.

Wenn in der Sequenz alles aufgezählt wird, was da wirken soll - „Heile, was da.....“ - jetzt sind wir dann dort, wo diese Gesandten Gottes, durch den Heiligen Geist bewegt, eben Frieden, Frieden, Frieden, noch einmal Frieden bringen sollen: Schalom.

Jesus hat ja gesagt: „Ich werde euch den Geist senden.“ Sie sollen warten, bis er ihnen den Geist sendet, und der wird sie in alles einführen. Ohne Jesus, ohne Gott geht es nicht.

Ich denke, die Jünger sind versammelt, wo immer auch, und sie haben die Verheißung, sie haben in Erinnerung seinen Zuspruch - Ich werde euch den Geist senden und der wird euch dann lehren, ihr werdet mehr noch tun, als ich getan haben. Ich blieb in Jerusalem, ich blieb in Galiläa, in Israel, ihr werdet gehen zu allen Völkern der Erde. Und eben jetzt kommt dieses Lehren. Lehren heißt ja Vorspielen, Vormachen: Wärmen, was erkaltet ist..... Ihr müßt das bringen Durch euch will er das tun, nicht an euch vorbei: „Erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe“ - Und vielleicht: „Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis.“ Der Witz ist der: Das soll dann geschehen durch uns, durch Franziskus, und wie sie alle heißen mögen. Durch die kommt der Geist zum Zug, zugute.

Pfingstsonntag (Lesejahr A)  
15.5.2005 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Goethe war es wohl, der den schönen Vers formuliert hat: „Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen.“ Das könnte ein bißchen irreführen. Wer vom lieblichen Fest Pfingsten spricht, der muß sich sehr bewußt sein, was da **im Blick steht**, nämlich **die Welt**. Die Welt, das sind die Völker der Welt, das sind die Staaten der Welt, das sind die Gesellschaften der Staaten dieser Welt. Und ein nüchterner Blick genügt ja, uns wissen zu lassen, es steht nicht gut um diese Welt. Martin Buber hat es formuliert: **Egoismus, im großen Stil Nationalismus, ist der Atem der Weltgeschichte**. Es steht nicht gut um diese Welt. Egoismus im kleinen, Nationalismus im großen. Und Sie kennen längst diese Formulierungen: **haben wollen, gelten wollen und Macht ausüben** über andere. Man denke sich das weg aus der Welt der Völker, der Staaten, der Gesellschaften, dann haben wir nicht mehr diese Welt. Es steht nicht gut um diese Welt. Und dann das andere noch: Wiewohl Haben, Gelten und Sein, am Ende immer nur der Tod, **der nicht bewältigte Tod**, weil der ja alles Bemühen von vorher zunichte macht. Nüchtern gesehen, es steht nicht gut um diese Welt.

Und wir sind da hinein verschlungen. Suchen wir nach einem Wort der Schrift, was wir denn sind, die wir da hinein verschlungen sind, dann steht da seltsamer Weise das Wort „Geist“. Aber das ist nicht der Heilige Geist. Das ist der **Zeitgeist**. Und der Zeitgeist ist das, was ich vorhin benannt habe: haben wollen, gelten wollen, sein wollen, sich durchsetzen und unterdrücken, Krieg. Denke den einmal weg aus der Staatenwelt, dann hast du nicht mehr diese Welt. Also noch einmal, nicht gut steht es um diese Welt.

**Die Natur**, sagt man, ist halt so. Ja, die Natur ist halt so. Die alten Völker in der Umwelt Israels haben ganz besessen von dieser Natur gesprochen. Sie nannten sie den „großen Meister“. Die Natur meistert alles. Das semitische Wort heißt Baal. **Baal, der meistert alles**, und mit ihm zusammen meistern wir alles. Atem der Weltgeschichte. Nur eins meistert die Natur nicht, der Baal nicht, eben: **Leiden, Sterben, Tod, das meistert er nicht**. Die Natur stirbt, Baal stirbt. Sei es gesagt, das ist die Welt. Die Schrift verwendet für diese Welt zwar das großartige Wort Kosmos, aber dieser Kosmos ist verloren.

Und nun wissen wir ja von Gott. **Gott - nicht Baal - hat es gefallen**, aus dem Gevölkere der Welt, inmitten der gesamten Staaterei **ein Völklein sich zu erwählen** - erwählen, nicht um es hoch zu setzen, nein - um es als Werkzeug zu gebrauchen, zugute dieser Welt. Das Völklein ist Israel, auch es, allzu oft angekränkelt vom Ungeist dieser Welt, aber aufs ganze und lange gesehen dann doch das Volk Gottes, Gottes Volk inmitten dieser Welt, erwählt als Werkzeug zum Heil der Welt. Man muß sich das ein bißchen durch die Seele gehen lassen.

Und dann inmitten diesem Volke **Jesus von Nazareth**, Jesus Christus, der Messias, der Menschensohn, der Gottessohn, und dessen letzte große Aufgabe: im Namen Gottes, mit Gottes Hilfe, **mit des Heiligen Geistes Hilfe den Tod angehen und bestehen**. Die Macht des Todes gebrochen. Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, dieser unser Glaube. Das ist der Sieg, der die Welt überwindet. Und nun also bis ins Innerste hinein horchen und schauen. Es ist der Geist Gottes, der Heilige Geist, von dem Jesu irdischer Geist erfüllt ward, gelenkt und geleitet ward, bestärkt ward, befähigt ward, den Tod zu bestehen, das Elend der Welt zu bestehen. Die Macht des Todes gebrochen, Auferstehung uns kundgetan. Das, das alles darf uns jetzt vor Augen stehen.

Und nun denn also die Jünger Jesu, die Jüngerschaft Jesu, **die Kirche**, also **wir**, wir. Wir sollen, wiewohl vom alten Geist dieser Welt besetzt, **freikommen von diesem alten Geist** der alten Welt, freikommen und **vom Heiligen Geist erfüllt** werden, von dem wir dann sagen, er erfüllt die Herzen der Menschen. Welcher Menschen denn? Derer, die auf Gott vertrauen, derer, die in Jesus Christus sind. **Er erfüllt die Herzen der Menschen**, und er erfüllt dann über die Herzen der Menschen **den Erdkreis**, spricht: doch **die Welt**. Nun sehen wir vor uns eine unfaßbare Aufgabe. Wir also - Kirche, Israel, in Jesus Christus gereift - wir also seien die, die Gott **erwählt** hat **zum Heile der Welt**. Wir sollen nicht nur die Menschen einladen zu kommen - das hat Alt-Israel schon getan - sondern den Auftrag erfüllen: **Geht hinaus in alle Welt und sagt die neue Botschaft**, sagt das Neue: die Macht des Todes gebrochen. Sagt es allen Völkern, sagt es allen Menschen. Taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wir könnten ein bißchen überwältigt sein von dieser Aufgabe und zurückzucken. Das sind wir doch nicht, das können wir doch nicht. Und da, an der Stelle, sich nicht davor drücken, sich dem stellen! Wir sind gefordert, nun also **anzutreten gegen den Zeitgeist**. Und jetzt können Sie selber alle sich ausdenken, was der Zeitgeist uns lehrt: Lebensunwertes Leben beseitigen, das lehrt er uns, Alte entsorgen, das lehrt er uns. Schreckliche Sachen, ich muß sie nicht aufzählen, Sie wissen Bescheid. Dagegen sollen wir antreten mit der Kraft des Heiligen Geistes, sollen zu den Menschen uns kehren und wenden, wie sie sind, und ihnen diese neue Botschaft bringen: die Macht des Todes gebrochen. Ein Krüppeldasein braucht euch nicht mehr zu imponieren.

Ihr vermöget - jetzt geht es los, die Art und Weise - **Kranke zu heilen**. Ich will einmal aufzählen, was wir in der **Sequenz** gesungen haben: Ihr vermöget, Verlassene zu trösten. Ihr vermöget, Ermüdete zu stärken. Ihr vermöget, Trostlose hoffnungsvoll zu machen. Ihr vermöget, all was da Makel hat - denk an die körperlichen und seelischen Makel - zu heilen, was verwundet ist, gesund zu machen, was verhärtet ist, verbittert ist, zu lösen, was erkaltet ist, zu erwärmen. So kommt das daher, der **Einbruch des Heiligen Geistes, der die Herzen erfüllt, das Antlitz der Erde erneuert**. So kommt das daher: **durch unsere Herzen und unseres Herzens Zuwendung** zu den Menschen, scheinbar ganz klein und privat, nein, ganz groß und weltverwandelnd. Man sucht nach Beispielen. Man muß halt immer wieder an Theresa von Kalkutta denken, wenn Sie wollen auch an den Papst Wojtyla und an Franziskus und alle anderen. Eine Fülle schon, eine Heerschar schon von Menschen, erfüllt vom Heiligen Geist, hat in dieser Weise sich der Welt zugewandt und - darf ich noch einmal aufzählen - hat Verlassene heimgeholt, ihnen ein Heim geschenkt, Ermüdete stark gemacht, Trostlose zuversichtlich gemacht, Makelige - mit Makel Behaftete - geheilt, Verwundete geheilt und Verhärtete gelöst, verbitterte und erkaltete Herzen erwärmt. Es ist scheinbar so schlicht und einfach. Nicht ein großes Projekt zur Welteroberung ist gemeint, es sei denn so, wie - ich darf wieder die beiden als Muster erwähnen - Theresa von Kalkutta, Papst Wojtyla, wenn Sie wollen Franziskus dazu, der heilige Franz. Das hat die Welt angegangen. Die Welt hat da etwas gespürt. Die Welt hat diesem Geist, dem Heiligen Geist, darin verkörpert, gehuldigt, als wäre es ein Segen, wenn Menschen, Heiligen Geistes voll, auftreten unter uns in dieser Welt - Menschen? mit Scheu sag ich's: wir - wenn wir, erfüllt vom Heiligen Geist, auftreten vor den Menschen, die es brauchen.

Das ist das Geheimnis der Pfingsten. Vom Sturmbräus ist die Rede, die Häuser beben, die Schwellen beben. Es ist auch die Rede - und jetzt darf das Wort gelten - vom lieblichen Fest. Zart, **lieblich kommt Gottes Sturm daher, vermittelt durch uns Menschen**, die wir sind, **der Herzlichkeit fähig**, der Zärtlichkeit fähig. So soll sie daherkommen, die verwandelnde Kraft des Heiligen Geistes, des Geistes der Pfingsten, dessen Fest wir heute ausdrücklich feiern.